

## **Erasmus+ Auslandsaufenthalt an der Universität Wien**

Die Universität Wien ist die größte Universität im deutschsprachigen Raum. Sie bietet ein großes Lehrangebot an vielen verschiedenen Fakultäten. Außerdem bietet die Millionenstadt Wien ein reiches, unendliches Kulturangebot an. All das ließ meine Neugier wachsen und ich wollte es unbedingt selbst erleben. Also bot es sich an, das Erasmus-Semester in der österreichischen Hauptstadt zu absolvieren.



Abbildung 1: Blick auf Wien vom „Kahlenberg“.

### **Vor dem Aufenthalt:**

Nach dem das Erasmus-Office der Uni Göttingen die Zusage für ein Erasmus-Semester an der Universität Wien erteilt hatte, habe ich mich auf die Suche nach einer Unterkunft gemacht. In Wien gibt es keine Studentenwohnheime, die allein für Erasmus-Studenten vorgesehen sind. Auf der Homepage der Universität Wien wird erklärt, wie man mit Hilfe eines „Codes“, den man in der Bewerbung für einen Wohnheimplatz angeben muss, eine bevorzugte Berücksichtigung als Erasmus-Student erreicht. Möchte man einen Wohnheimplatz mit guter Lage in den inneren Bezirken der Stadt erlangen, muss man sich damit anfreunden, in einem Doppelzimmer zu wohnen. Man sollte sich dann aber darauf einstellen, dass die persönliche Privatsphäre eingeschränkt sein wird und man kompromissbereit sein muss. Meiner Erfahrung nach kann man das mit kleinen Bemühungen durchaus für die Dauer eines Semesters aushalten. Ansonsten bieten viele öffentliche Netzwerke

eine Plattform an, auf der ständig WG-Zimmer unter Erasmus-Studenten weiter vermietet werden. Die bezahlbareren Wohnungen dagegen, liegen eher in den äußeren Bezirken Wiens. Doch angesichts des sehr gut ausgebauten Netzes der öffentlichen Verkehrsmittel können dennoch die inneren Bezirke schnell erreicht werden.

Als Tipp will ich gerne noch auf das „Erasmus-Buddy-Programm“ des ESN hinweisen. Hier bekommt man einen Paten oder eine Patin zugeteilt, welche selbst an der Uni Wien studiert. Ich habe mich sehr gut mit meiner Patin verstanden; sie konnte mir immer weiterhelfen und ich habe eine Freundin dazu gewonnen.

### **Kurz nach der Ankunft:**

Als erstes nahm ich an einer Infoveranstaltung des International Office Wiens für Erasmus-Incomings teil. Solche Veranstaltungen finden in den Wochen vor Semesterstart an mehreren Terminen statt. Dort wird man auf viele wichtige Dinge hingewiesen, wie zum Beispiel das Ummelden des Wohnsitzes bei der zuständigen Magistratsstelle, das Kontaktieren des Fachkoordinators, die Beschaffung des Semestertickets für die öffentlichen Verkehrsmittel und das Überweisen des ÖH-Beitrags.

Aber vor allem kann man bei diesen Veranstaltungen sehr gut andere Erasmus-Studenten kennenlernen und erste Bekanntschaften knüpfen.

### **Während des Aufenthalts:**

Der Uni-Alltag war im Vergleich zu Göttingen zunächst etwas ungewohnt.

Der Studiengang Biologie ist in Wien einer der größeren Studiengänge und so ist es keine Seltenheit, dass man mit weit über 300 anderen Studenten in einer Vorlesung sitzt. Auf Grund der Größe des Studiengangs können die verschiedensten Fachbereiche der Biologie angeboten werden und so konnte ich ganz neue Aspekte der Biologie kennen lernen. Ich war vor allem von den Blockveranstaltungen „Business in Biotech“ und „Parasitäre Infektionsbiologie“ begeistert. Die Teilnehmerzahl war begrenzt und somit fanden die Sitzungen mit nicht mehr als 30 Studenten statt. Die Professoren waren sehr bemüht und stets hilfsbereit. Die Themen der Vorlesungen waren des Weiteren immer sehr praxisorientiert und gaben einen guten Überblick. Außerdem wurden wir auch zu Jobbörsen und wissenschaftlichen Vorträgen eingeladen.

Zu beachten ist noch, dass die Klausuren an der Uni Wien grundsätzlich in der letzten Semesterwoche geschrieben werden. Die Dozenten bieten daneben weitere Termine in dem darauffolgenden Semester an. Dies ist aber für Erasmus-Studenten eher uninteressant, da man dann den Aufenthalt bereits beendet hat.

Neben dem Studieren sollte man auf jeden Fall das einzigartige Kulturangebot Wiens ausnutzen.

Ich war bereits ab September in Wien und konnte so den Spätsommer genießen. So nutzte ich mit neuen Freunden und Freundinnen das tolle Wetter dazu, um in der alten Donau baden, über den Naschmarkt zu schlendern oder gemütlich im Stadtpark zu pick-nicken. Auch als die Temperaturen etwas sanken, hatten wir genügend Möglichkeiten, unsere Freizeit zu gestalten. Als Student bekommt man in den vielen Ausstellungen einen vergünstigten Eintrittspreis, sodass man in einer Woche auch durchaus mehrere besuchen kann. Außerdem ist es empfehlenswert, in eines der Theater zu gehen. Als Student sollte man eine Stunde vor Vorstellungsbeginn da sein, um vergünstigte Restkarten für nur zehn Euro zu erwerben. Aber auch ein Spaziergang durch die inneren Bezirke, die Aussicht auf die wunderschönen, vom Historismus geprägten Gebäude und die kleinen Pausen in den typischen, Wiener Kaffeehäusern habe ich während meines Aufenthalts immer wieder aufs Neue genossen, sodass ich mich sehr schnell ausgesprochen wohl fühlte.



**Abbildung 2: Typischer Gewürzstand auf dem „Naschmarkt“.**

Wien lockt immer mehr junge Leute an, die das Freizeitangebot und den „Lifestyle“ der Stadt stark prägen. Egal ob ein Kneipenabend mit „Poetryslam“, Designermärkte in riesigen Fabrikhallen oder Feiern in einem der vielen Clubs - an jedem Tag der Woche findet man eine passende Veranstaltung. Außerdem wird in Wien vor allem durch junge Menschen das Bewusstsein für ein gesundes, nachhaltiges Leben verbreitet. Allein während meines Aufenthalts haben in der Umgebung meines Studentenwohnheims etwa fünf neue Läden geöffnet, die ausschließlich vegetarische oder vegane Küche anbieten und großen Anklang bei den Bewohnern/innen fanden. In Wien ist das Preis-Leistungsverhältnis in den Restaurants sehr gut und deswegen sollte man den Aufenthalt auf jeden Fall dazu nutzen, möglichst viele verschiedene Essgewohnheiten aus den unterschiedlichsten Ländern zu entdecken. Auch das Konzept, so viel zu bezahlen, wie man kann bzw. so viel zu bezahlen, wie einem die Mahlzeit wert war, hat mich total begeistert. Dieses Konzept ist in der Stadt weit verbreitet und läuft nach den Aussagen der Gastronomen ausgesprochen gut. Die Lebensmittel in den Discountern sind jedoch ca. 1/3 teurer als in Deutschland; daran musste ich mich zunächst gewöhnen. Zudem gibt es große Preisunterschiede zwischen den einzelnen Discountern: So gibt es die Lebensmittel zum Beispiel bei Billa, Spar und Merkur eher zu gehobenen Preisen.

Ab Dezember eröffnen in Wien viele Weihnachtsmärkte auf den schönsten Plätzen der Stadt und laden zum Glühwein-Trinken und Krapfen-Essen ein. Besonders zu empfehlen sind die kleinen, beheizten Punschzelte, die im Museumsquartier aufgebaut werden. Dort kann man in der Weihnachtszeit viele gemütliche Abende verbringen.



**Abbildung 3: Die innere Stadt zur Weihnachtszeit.**

### **Am Ende des Aufenthalts:**

Gegen Ende des Aufenthalts gab es neben der Klausurendphase einige Formalitäten zu erledigen. Die Unterkunft musste weitervermietet oder rechtzeitig gekündigt werden, der Wohnsitz musste kurz vor der Abreise abgemeldet werden und das „Certificate of Stay“ muss von dem Office-International unterschrieben und per Email an das Erasmus-Büro der Universität Göttingen gesendet werden. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass sich viele Gegenstände während des Semesters ansammeln und somit der Umzug rechtzeitig geplant werden sollte. Am wichtigsten jedoch sind die vielen Abschiedsparties und Treffen mit Freunden, die man während seines Aufenthalts getroffen hat.

### **Fazit:**

Der Erasmus-Aufenthalt in Wien hat meinen persönlichen Horizont sehr erweitert. Während dieser Zeit habe ich meine eigenen Stärken und Schwächen besser kennengelernt, konnte an diesen arbeiten und mich weiter entwickeln. Außerdem habe ich Sachen unternommen, die ich zuvor nie gewagt hätte und habe tolle Menschen unterschiedlichster Herkunft kennengelernt sowie Freundschaften geknüpft. Schließlich konnte ich den Ablauf des Studiums an einer anderen Universität kennenlernen und mein Wissen in meinem Fach erweitern.

Ich kann jedem zu einem Auslandsaufenthalt raten, denn egal, wo man diesen macht, gewinnt man stets viele neue Erfahrungen, die ich nun niemals mehr missen möchte.